



Ein starkes Stück

Kaum ein anderer Hersteller versteht sich so perfekt darauf, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden, wie McIntosh. Der Vollverstärker MA7200AC darf dafür als Paradebeispiel gelten.

Matthias Böde

Nur wer sich ändere, könne sich treu bleiben, lautet eine gern zitierte Spruchweisheit. Diese klingt glatt wie auf den traditionsreichen US-Hersteller McIntosh Laboratory gemünzt. Denn kaum eine andere Marke existiert schon so lange – gemeinhin gilt 1949 mit dem Eintritt des Entwicklers Gordon Gow als die Geburtsstunde des bereits zwei Jahre zuvor gegründeten Unternehmens – und besaß über ihre gesamte wechselvolle Geschichte hinweg den Nimbus, stets auf der Höhe der Zeit zu sein. Und kaum eine andere führt so viele HiFi-Legenden im Portfolio.

Diese Aura umweht McIntosh bis heute; und wer eine Komponente aus Binghamton im Staate New York erwirbt, bekommt nicht nur einen Amp, Player oder Plattenspieler, sondern zugleich ein Stück HiFi-Geschichte, die einen oft genug aus blassblauen Zeigermetern anstrahlt. Diese sind ebenso typisch für die Amis wie deren altertümliches Fraktur-Logo oder die tiefschwarz hinterlegte, von schmalen Metallprofilen eingefasste gläserne Frontplatte, durch die grün die Schrift hindurchleuchtet. Einen „Mac“ erkennt man so auf den ersten Blick.

Trans-Amp mit Übertragern

Das ist beim Vollverstärker MA7200AC nicht anders. Wie eine highendige Trutzburg steht der satte 34 Kilogramm schwere Amp da. Die reizvoll zwischen noblem Feinsinn und martialischer Drastik pendelnde Optik wird wesentlich von den markanten Kühlprofilen mit eingearbeitetem „Mc“-Monogramm

sowie den drei gekapselten Trafos davor bestimmt. Diese sind der Grund dafür, dass der MA 7200 AC noch tiefer als breit ist. Während der zentrale Umspanner zum potenten Netzteil des Amps gehört, bilden die beiden äußeren, mit vergoldeten Abgriffen für Acht-, Vier und Zwei-Ohm-Boxen ausgerüsteten die Übertrager zu den Lautsprechern hin.

Richtig gelesen: Was sonst nur bei Röhrenverstärkern Usus ist, um den hochohmigen Ausgang der Glühkolben an die niedrige Boxenimpedanz anzupassen, ist für niederohmige Transistoren eigentlich unnötig, von McIntosh aber zumindest bei den größeren Transistor-Amps eine bis heute gepflegte Tradition und nach Aussage der Amerikaner „ein wesentlicher Baustein des berühmten McIntosh-Klangs“. Na, das wollen wir mal sehen respektive hören und setzen uns mit dem prächtigen Verstärker auf die Fährte.

Das Statement des Herstellers, dass die Übertrager weder die Verzerrungen noch das Rauschverhalten negativ beeinflussen, glauben wir gerne, da man in Binghamton ausgesprochener Spezialist für diese Bauteile ist und der MA 7200 AC zudem im Labor eine erstklassige Vorstellung ablieferte.

Überhaupt ist dieser Mac technisch nicht von gestern. Warum sollte er auch? Schließlich haben die Amerikaner modernste AV-Komponenten im Programm und verfügen über das entsprechende Know-how. Da verwundert es nicht, dass hinter dem leichtgängigen Retro-Lautstärksteller kein Schleifpotentiometer sitzt, sondern ein Signalgeber für eng gestufte

Widerstandsnetzwerke höchster Präzision, wobei der Pegel neben dem gewählten Eingang als Prozentwert im dimmbaren Display erscheint.

Moderne Zeiten herrschen hinsichtlich der Bedienung: Bietet die aufgeräumte Frontplatte nur ein Minimum an Knöpfen und Reglern, verbirgt sich das pralle Komfortpaket des MA 7200 AC in dessen Menü. Dort kann man etwa die Balance gleitend verschieben, Bässe und Höhen um jeweils zwölf Dezibel anheben oder absenken, die Empfindlichkeit der zahlreichen, individuell benennbaren Eingänge aufeinander abgleichen, was nervige Pegelsprünge beim Umschalten vermeidet, in den Mono-Modus wechseln oder auch den Eingangswiderstand des Phono-MC-Inputs zwischen 50 und 1000 Ohm mehrstufig auf den jeweiligen Abtaster anpassen, um nur die wichtigsten Möglichkeiten aufzuzählen.

Phono- und Digitalteil an Bord

Es gibt auch einen Phono-MM-Zweig, sogar mit separaten Cinch-Buchsen, was Vinylhörer, die zwei Tonarme und Abtaster betreiben, freuen wird. Das Pendant für die Gegenfraktion bildet das Digitalmodul DA 1, das neben optischen und coaxialen Eingängen über eine USB-Schnittstelle für

Die Rückseite ist mit Anschlüssen reichlich bestückt, darunter auch solche zur Einbindung des Amps in umfangreiche McIntosh-Anlagen.



LEBENSADER

Dass ein hochwertiges Netzkabel die Voraussetzung für Top-Klang ist, weiß der deutsche McIntosh-Vertrieb und legt dem Amp deshalb eine Stromverbindung vom Leiterspezialisten Shunyata Research bei, die solo um 400 Euro kostet.



GEBEFREUDIG

Neben der Lautstärke wechselt die Systemfernbedienung auch die Eingänge und schaltet die Muting. Darüber hinaus kann man mit ihr vom Hörplatz aus durchs Menü navigieren und etwa Klangeinstellungen sofort nachvollziehen.





MENÜ-WAHL

Trotz aufgeräumter Frontplatte bietet der MA7200AC über sein Menü reichlich Komfort, darunter eine Klang- und Balanceregung sowie Phono-Anpassung.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/800-S

Medien-Spieler:

T+A MP3100HV

Vollverstärker:

Audionet SAM 20 SE/WATT

Lautsprecher:

B&W 800 D3, DALI Epicon 6, Dynaudio Confidence 50

Kabel:

HMS Gran Finale

Computer verfügt und McIntoshs Disc-Laufwerk MCT 500 sogar einen proprietären Zugang bietet, um etwa sonst unzugängliche SACD-Datenströme zu übertragen. Ein aktueller Chip-Satz sichert die üppige Bandbreite bis hinauf zu Samplingfrequenzen von 384 Kilohertz bei maximal 32 Bit respektive „Quadruple DSD“ (DSD256). Das sollte für alle Anforderungen ausreichen.

„Make America great again“ schallt es aus den USA allenthal-

ben herüber. Dieser Verstärker zeigt, wie's gehen könnte, wobei „great“ ja nicht nur „groß“, sondern vor allem „großartig“ meint. Und was benötigt man für wahre Größe? Na klar, Souveränität, also die Ruhe, die aus der Kraft entsteht. Und damit sind wir beim Charakter des „Autoformer“-Amps. So ist es beachtlich, was dieser an gebändigter Energie aus seinen insgesamt 16 Leistungstransistoren schüttelt, die vom „ThermalTrack“-System nach dem Einschalten mikroprozessor-gesteuert zügig auf Temperatur gebracht und danach per „Power Guard“ überwacht sowie bei Gefahr abgeschaltet werden. Doch noch wichtiger ist, wie das geschieht: mit jener lässigen Attitüde und selbstverständlichen Ungerührtheit nämlich, die Respekt erzeugt.

Natürlich ist der MA7200AC nicht der erste Transistor-Mac mit Übertragern, der mir zu Ohren kommt. Was sie eint, ist der betont abgeklärte, mit sicherer Hand geordnete, stabile Auftritt. Typen der Art „Hoppla, jetzt komme ich“, die fast über die eigenen Füße stolpern, waren nie darunter.

Der Eindruck ist Kennern von Fällen geläufig, wo Verstärker an Lautsprechern

Unter dem Deckel sitzt zu beiden Seiten die Leistungselektronik und in der Mitte die DAC- sowie die Steuerplatine für McIntosh-Anlagen.

mit glattem, ausgeglichenem Impedanzverlauf aufspielen. Man registriert unmittelbar, dass sich selbst leistungsbepackte Amps, denen eigentlich alles egal sein sollte, an diesen wohler fühlen und entspannter klingen, als an solchen, deren Impedanzgang einem wilden Gebirgs Panorama gleicht. Und der MA7200AC sorgt eben selbst für die ohmsche Wellness-Anpassung.

So setzte sich der MA7200AC als auch räumlich „groß“ auftretender „Smooth Operator“ in Szene, der im Bass und Grundton nachhaltig Druck aufbaut, die oberen Lagen duftig-sonor sowie ohne jeden Anflug von Härte zeichnet, jäh auf Impulse reagiert, sich jedoch nicht vor ihnen hertreiben lässt, Sänger plastisch umreißt und zugleich seine Bühne dreidimensional in die Tiefe staffel.

„Autoformer“ vs. Rückströme

Gerade das lockere Timing in Verbindung mit der bei praktisch jedem Pegel unangestregten Gangart, macht mich für McIntoshs Argument empfänglich, dass die Übertrager als Puffer vor den negativen Effekten der Rückströme schützen, die entstehen, wenn etwa der vom Verstärkerimpuls ausgelente Tieftöner zurückschwingt und dabei in dessen Spule eine Spannung induziert wird, die nun von den Autoformern minimiert wird, was schädliche Einflüsse auf den Amp reduziert.

Wie flink der Mac zu Werke geht, dabei die Details sortiert, aber vor allem den Blick fürs große Ganze wahr, zeigte sich bei der quirligen Live-Nummer „Saturday Night“ des Red Norvo Quintet. Ansatzlos zerplatzten die Vibrafonschläge zwischen den Boxen, die Band hatte Strahlkraft und Verve, alles war ohne die kleinste Spur von Aufregung im geschmeidigen Fluss, und selbst das leise Hintergrundgemurmel des Publikums war „aus der Distanz“ wahrnehmbar.

Den erstklassigen Eindruck bestätigen die Digital- und Phonosektion, die jeden Gedanken an externe Lösungen überflüssig machen. Die Unterschiede, ob wir unseren Referenz-Streamer analog anschließen oder die D/A-Wandlung im Amp erledigen ließen, gerieten akademisch, und der Phonozweig integriert sich so bruchlos in die offene, farbige sowie homogene Wiedergabe des Amps, dass McIntosh MA7200AC als „ganz starkes Stück“ gelten darf. ■



McIntosh MA7200AC

Preis: um 7980 € (inkl. Shunyata-Netzkabel)

Maße: 45 x 20 x 48 cm (B x H x T)

Garantie: 5 Jahre (über Garantiekarte)

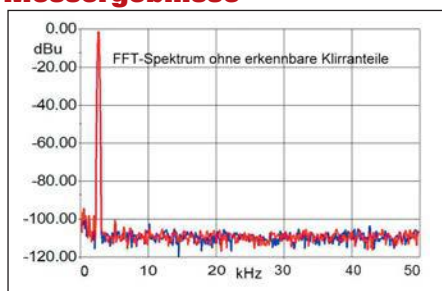
Kontakt: Audio Components

Tel.: +49 40 401130380

www.audio-components.de

In diesem Amp verbindet McIntosh seine große Tradition mit technischem Top-Niveau sowie den Ansprüchen der modernen Medienwelt. Ob mit analoger oder digitaler Quelle gehört: Der MA7200AC besticht durch Raffinesse, Schlagkraft und musikalische Reife.

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	244 W/227 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	284 W
Klirrfaktor 50mW/5W/1dB Pmax	0,02 %/0,002 %/0,004 %
Intermodul. 50mW/5W/1dB Pmax	0,006 %/0,001 %/0,8 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	73 dB/93 dB
Rauschabstand Phono MM (5 mV für 5 Watt)	68 dB(A)
Rauschabstand bezogen auf 16/24 Bit	82/105 dB
Dämpfungsfaktor an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	62/67/125
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	<0,1 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	57 dB
Klirrfaktor bei -9dBFS	0,005 %
Wandlerlinearität bei -90dBFS	0,1 dB
Leistungsaufn. Sthby/Leerl. (bei)	<0,1 W/52 W (224 Volt)

Labor-Kommentar

Netzphase
am Testgerät



Satte Ausgangsleistungen,
niedrige Verzerrungen,
sehr gute Rauschwerte,
wegen der Übertrager mäßiger Dämpfungsfaktor, hohe Bandbreite, präzise Pegelregelung.

Ausstattung

Sechs Hochpegeleingänge, davon einer in XLR, Phono-MM/MC, abschaltbare Leistungsanzeige, Klang- und Balanceregelung, dimmbares Display, Ausgangsübertrager, Vorstufenausgang, Kopfhöreranschluss, Integrationsmöglichkeit in AV-Anlagen, Fernbedienung

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	96%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	